

DAS SCHWARZE KABINETT

Teil 4

In dieser Reihe stellt Dr. Florian Haymann, Leiter der Abteilung Antike Numismatik der Münzhandlung Dr. Busso Peus Nachf., Fälschungen antiker Münzen vor, die in der einschlägigen Literatur noch nicht bekannt sind.

1. GRATIANUS, „SILIQUE“, MASCHINELL GEPRESSTE FÄLSCHUNG (ca. 1,8 g)

Die ebenen, „leblosen“ Felder lassen sogleich den Verdacht aufkommen, dass hier etwas nicht stimmen kann. Auch der Rand ist zu ebenmäßig gestaltet, während originale Vergleichsstücke oft Unregelmäßigkeiten bis hin zu feinen Einrissen aufweisen.



1. (2-fache Größe)

2. TIBERIUS, „SESTERZ“, GEPRÄGTE FÄLSCHUNG (28,38 g)

Zunächst beschäftigt den Prüfer die offensichtlich falsche Patina. Zudem wurde das Stück im Avers kräftig geglättet und an den Köpfchen wurden die Frisuren nachgeschnitten. So entsteht zunächst der Verdacht, es könne sich um ein „aufgehübschtes“ antikes Stück handeln. Doch ist der Revers bereits als moderner Fälscherstempel publiziert.



2. (1-fache Größe)

3. ASIA MINOR INCERT, „HEMIOBOL“, GEPRÄGTE FÄLSCHUNG (0,3 g)

Die Vorderseite dieser Kleinmünze soll einen Widderkopf zeigen. Von der Machart her ist eine solche Darstellungsweise allerdings kaum vorstellbar für die Antike. Auch das Incusum ist in seiner Flauheit unantik.

4. ASIA MINOR INCERT, „TETARTEMORION“, GEPRÄGTE FÄLSCHUNG (0,19 g)

Hier ist die Darstellung, ein Stierkopf, nicht auffällig modern. Auch das Incusum ist besser geprägt. In der Gesamtbetrachtung ist allerdings auch diese Prägung als Fälschung entlarvt durch ihr gemeinsames Auftauchen mit Nr. 3 und die hochreine Silberlegierung.



3. (3-fache Größe)



4. (3-fache Größe)

Anzeige